

An die Präsidentin des Gemeinderates

An den Bürgermeister

BESCHLUSSANTRAG NR. 70/2025

Ötzi, zwei Museen in einem: Ein einziger Museumskomplex im Herzen der Stadt zur archäologischen und Lokalgeschichte

Es wird Folgendes vorausgeschickt:

- Die Mumie des „Mannes aus dem Eis“, allgemein bekannt als „Ötzi“, stammt aus der Kupferzeit (ca. 3300–3100 v. Chr.) und ist ein anthropologisches Fundstück von internationalem Ruf und besonderer Anziehungskraft, da es sich um die älteste europäische Feuchtmumie handelt.

- Seit März 1998 befindet sich Ötzi im Südtiroler Archäologiemuseum in der Museumstraße in Bozen, wo er in einer speziell entwickelten Kühlkammer aufbewahrt und ausgestellt wird. In dieser Kühlkammer werden die Bedingungen des Gletschers, wo die Mumie im September 1991 gefunden wurde, künstlich nachgebildet.

- Seit ihrer Ausstellung hat die Mumie ihr Wert als kulturhistorisches Objekt sowie als Attraktion für die Touristen entfaltet. Dies widerspiegelt sich in Besucherzahlen von schätzungsweise 222.000 bis knapp 300.000 pro Jahr, die wahrscheinlich weiter steigen werden.

- Die hohen Besucherzahlen haben aber das konkrete Problem der Warteschlangen unübersehbar gemacht. Der Mangel an ausreichend Platz innerhalb des Museumsgebäudes hat zu langen Warteschlangen im Freien geführt, die oft den Bürgersteig der Sparkassenstraße einnehmen und den Fußgängerverkehr behindern, was sich auf die Lebensqualität der Anwohner, auf die Verkehrssicherheit und nicht zuletzt auf die Qualität des Wartens für die BesucherInnen selbst auswirkt, die sowohl im Sommer als auch im Winter oft lange Zeit widrigen Witterungsbedingungen ausgesetzt sind.

- Von öffentlichen Verwaltungen und Privatpersonen wurden mehrere Projekte zur Ermittlung eines neuen Sitzes für das Archäologiemuseum vorgelegt. Nach einer im Jahr 2019 durchgeführten, unverbindlichen Markterhebung hat die Landesverwaltung im Jahre 2020 die vorübergehende Bietergemeinschaft, bestehend aus der Gesellschaft Sinloc AG und dem Architekturbüro weber+winterle Architekten, mit der Ausarbeitung einer Studie zur Ermittlung des bestmöglichen Standorts beauftragt.

- Aus der Studie, die im April 2021 der Provinz und der Gemeinde Bozen vorgelegt wurde, ging das ehemalige Enel-Gebäude (Villa Gasteiger) in der Dantestraße als bester Standort im Vergleich zu vier anderen damals als geeignet erachteten Standorten hervor, und zwar das Gefängnis, das ehemalige Ina-Gebäude, der Virgl, die Sparkasse (Academy). Andere Standorte wurden nicht in Betracht gezogen.

- Die Autonome Provinz Bozen hat beschlossen, das neue Archäologiemuseum im ehemaligen Enel-Gebäude unterzubringen, das sich im Besitz der Generalbau von Pietro Tosolini befindet, und für dieses Vorhaben hat sie ca. 100 Millionen Euro bereitgestellt.

- Für den Erwerb der Liegenschaft muss das Enteignungsverfahren erfolgreich abgeschlossen werden, und in jedem Fall könnte das Bauwerk erst nach mindestens sechs Jahren übergeben werden.

Es wird ferner Folgendes in Betracht gezogen:

- In der von der Ges. Sinloc erstellten Studie war die positive und erfolgreiche Bewertung des ehemaligen Enel-Geländes von der damals als sicher geltenden Tatsache abhängig, dass das Gefängnis von Bozen von der Dantestraße nach Bozen Süd verlegt werden sollte, wodurch sich die Möglichkeit einer Erweiterung des Museumsgeländes auf dem frei werdenden Gefängnisgelände ergab.

- Es ist jedoch bekannt, dass das Projekt zur Verlegung des Gefängnisses nicht mehr aktuell ist und es ist nicht vorhersehbar, wenn es überhaupt umgesetzt werden kann, wodurch die Voraussetzungen für die Bevorzugung des ehemaligen Enel-Geländes als Sitz des neuen Museums wegfallen.

- Die Ansiedlung eines neuen Museums auf dem ehemaligen Enel-Gelände würde zu Problemen für die ohnehin schon komplexe Mobilität auf der Achse Drususbrücke-Bahnhof führen.

- Eine Verlagerung des Personenstroms vom Bahnhof und den neuen angrenzenden Parkplätzen in Richtung Drususbrücke würde eine Änderung/Erweiterung der Fußgängerwege entlang der Marconistraße und die Entfernung der Touristen vom Stadtzentrum erfordern.

- In der Zwischenzeit ist das Stadtmuseum in der Sparkassenstraße, das sich gegenüber dem derzeitigen Sitz des Archäologiemuseums befindet, renoviert worden und es verdient, wieder in den Mittelpunkt der touristischen Routen zu rücken.

- Gleichzeitig könnte die Eröffnung des neuen Einkaufszentrums Waltherpark den Besucherstrom von der Achse Lauben, Museumstraße, Talferbrücke, Siegesplatz und Gries umleiten, sodass eine Neugewichtung der städtischen Attraktivität in Richtung Talferbrücke erforderlich erscheint, sowohl hinsichtlich des Fußgängerstroms als auch hinsichtlich der Diversifizierung des Angebots der Stadt (vom kommerziellen zum historisch-kulturellen), um die Identität und die Geschichte Bozens aufzuwerten.

- Daher wäre es sinnvoll und angebracht, das Archäologiemuseum mit der ausgestellten Mumie Ötzi an seinem derzeitigen Standort zu belassen und es durch einen unterirdischen oder oberirdischen Gang mit dem Stadtmuseum zu verbinden, wobei der Zugang ausschließlich über die Gärten des Stadtmuseums erfolgen würde, um so das Problem der Warteschlangen zu lösen. Gleichzeitig würde dies zu einer Aufwertung beider Museen führen, die zusammen den EinwohnerInnen und BesucherInnen einen umfassenden Einblick in die lokale Kultur und Geschichte bieten würden, was für alle EinwohnerInnen Südtirols eine Einsparung öffentlicher Geldmittel und die Beseitigung des Risikos bedeuten würde, das mit langen Enteignungsverfahren und Ausführungszeiten zusammenhängt.

- Darüber hinaus würde ein Museumszentrum, das das derzeitige Archäologiemuseum und das Stadtmuseum vereint, es ermöglichen, den Touristenstrom entlang der Achse, die sich von den Lauben in der Altstadt über die Museumstraße und weiter über die Talferbrücke bis nach Gries erstreckt, aufrechtzuerhalten und zu entwickeln und die Verbindung zwischen den Stadtteilen wiederzubeleben.

Vor diesem Hintergrund

verpflichtet der Gemeinderat Bozen den Bürgermeister und den Stadtrat,

1. Verhandlungen mit der Landesregierung über die Beibehaltung des derzeitigen Standorts des Südtiroler Archäologiemuseums aufzunehmen und damit das Projekt zur Verlegung des Museums in das ehemalige Enel-Gebäude zu streichen;
2. die Machbarkeit eines Projekts zur strukturellen Verbindung des derzeitigen Archäologiemuseums Südtirols mit dem Stadtmuseum zu prüfen, damit die BesucherInnen beide Museen vom Garten des Stadtmuseums aus betreten können, indem ein direkter Eingang entlang der derzeitigen Umfassungsmauer in der Museumstraße geschaffen wird;
3. die Machbarkeit der Einrichtung neuer Ausstellungsräume für das Archäologiemuseum innerhalb der bestehenden Gebäude oder im unterirdischen bzw. oberirdischen Verbindungstrakt zu prüfen, um den Erweiterungsbedarf des Archäologiemuseums zu decken;
4. sich bei der Landesregierung einzusetzen, damit die von der Landesverwaltung bereits für die Umsetzung des Projekts zur Verlegung des Archäologiemuseums in den ehemaligen Enel-Sitz bereitgestellten Mittel für das neue Projekt zur Verbindung des derzeitigen Archäologiemuseums mit dem Stadtmuseum und für die Schaffung eines einheitlichen Museumszentrums verwendet werden.

Bozen, am 25. November 2025

Die Gemeinderatsmitglieder

Giuliana Dragogna Thomas Brancaglion Matthias Cologne